

**Predigt an Pfingsten 2022 in Stellenfelde, Brunsbrock und Bremen über Römer 8, 1 – 2.10 – 11:**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Pfingsten, liebe Brüder und Schwestern, wir feiern Pfingsten! Frohe Pfingsten, allseits. Wir feiern Pfingsten, liebe Gemeinde! Ja und?! Ja, genau – Ja, und? Was ist das Besondere an Pfingsten? Ist Pfingsten das unbekannteste Fest der Christen? Das Fest, das man mal eben so im Frühsommer mitnimmt, aber eigentlich ist es doch nichts Besonderes – so wie Weihnachten oder Ostern.

Weihnachten – Gott wird Mensch in seinem Sohn Jesus Christus. Er kommt auf diese Welt, um uns Menschen zu erlösen. „Gott schenkt uns seinen Sohn!“, so singen wir. Darum die Geschenke zu Weihnachten. Und all´ die anderen Traditionen, die sich über die Jahrhunderte zu Weihnachten ausgebildet haben. Wer will sie missen? Weihnachten, ja, das ein schönes Fest, ein Fest fürs Herz – und die Familie. Weihnachten bin ich zu Haus, weil ich Weihnachten immer nach Hause fahre.

Und Weihnachten wird vorbereitet – im Kirchenjahr durch die Adventszeit. Vier Wochen nehmen wir Anlauf auf dieses Fest. Und in der Welt der Kaufhäuser schon seit Ende September – spätestens. Weihnachten, da wissen wir, was wir feiern und was wir an dem Fest haben.

Und mit Ostern ist es ähnlich. Ostereisuchen und Osterfeuer. Kleine Geschenke und die Besuche bei der Familie und den Verwandten gehören dazu. Ostern wird auch in der Welt der Kaufhäuser vorbereitet: Kaum sind die Schokoladenweihnachtsmänner aus den Regalen verschwunden, dann ziehen dort auch schon die Hasen aus Schokolade ein. Und die Marzipan- und Krokanteier. Hm, lecker – möchte ich auch nicht drauf verzichten.

Und auch Ostern wird geistlich vorbereitet – eine lange Zeit ist vorgeschaltet, die Passionszeit. Sie bereitet uns auf Tod und Sterben Jesus an Karfreitag vor. Für deine und meine Schuld stirbt er dort oben auf Golgatha den schändlichen Verbrechertod am Kreuz. Ein für alle Mal versöhnt er uns so mit Gott Vater. Tausendtausendmal sei dir, liebster Jesus Dank dafür.

Und dann wird es Ostern – Auferstehung Jesu. Gott lässt seinen Sohn nicht im Grabe – weckt ihn auf in Kraft. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Ein freudiges Fest, denn wir haben schon jetzt Anteil an Christi Auferstehung. Und einst wird er alle zu sich ziehen, werden wir mit ihm im ewigen Thronsaal zu Tische sitzen.

Ostern ist auch ein schönes, ein gutes Fest für Leib und besonders für die Seele.

Und dann Pfingsten. Wie kann dieses Fest da mithalten? Gut, es gibt auch zwei Feiertage zu Pfingsten. Aber ansonsten: Pfingstbräuche sind nur regional bekannt und ausgeprägt. Mancherorts werden Pfingstbäumen, in der Regel Birkenbäume, aufgestellt z.B. in der Kirche oder vor der Kirchentür. Und auf Bauernhöfen vor den Dielentoren. In Süddeutschland werden Quellen und Brunnen mit Blumen und Birken geschmückt. An Pfingsten wird vielerorts das Vieh zum ersten Mal ausgetrieben. Geschmückt mit Blumen, Kränzen und Bändern führen die Bauern das Vieh in einer Prozession durch den Ort und

dann auf die Weide. Aber Süßigkeiten gibt es nicht zu Pfingsten – eigentlich schade. Vielleicht noch eine Marktlücke...?

Und geistlich vorbereitet wird es auch nicht so richtig, wenn dann nur am Sonntag Exaudi. Hier kündigen die Lesungen das Kommen des Heiligen Geistes an. So im Evangelium, in dem Jesus sagt, dass er den Heiligen Geist, den Tröster, senden wird.

Aber: Zu verstehen ist das Schattendasein des Pfingstfestes nicht, denn Pfingsten ist ein ganz wichtiges Fest so haben wir es eben in der Epistel gehört:

Der Geist Gottes, der Heilige Geist, wurde auf die ersten Christen ausgegossen. Und sie wurden in die Lage versetzt, sie wurden ermächtigt in den verschiedenen Sprache zu den Menschen, die sich gerade wegen eines Festes aus vielen Ländern in Jerusalem aufhielten zu sprechen. So verkündeten sie in den verschiedensten Sprache **„die großen Taten Gottes“**: **„Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden!“**

Und Jesus sagte zu seinen Jüngern in dem Evangelium unter anderem: **„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster, Fürsprecher, Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“**

Liebe Bruder, liebe Schwester, der Geist Gottes, der Heilige Geist, wird bei dir sein, er wird in dir bleiben, er wird bei dir bleiben in Ewigkeit!

Welch´ großes Versprechen. Ist das nicht eine wunderbare Zusage unsres Herrn?

Hört nun unsre Predigtwort aus dem Römerbrief im 8. Kapitel:

**„1 Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt. 2 Denn für ihn gilt nicht länger das Gesetz der Sünde und des Todes. Es ist durch ein neues Gesetz aufgehoben, nämlich durch das Gesetz des Geistes Gottes, der durch Jesus Christus das Leben bringt. 3 Wie ist es dazu gekommen? Das Gesetz konnte uns nicht helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt. Es erwies sich als machtlos gegenüber unserer sündigen Natur. Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns. Er wurde Mensch und war wie wir der Macht der Sünde ausgesetzt. An unserer Stelle nahm er Gottes Urteil über die Sünde auf sich und entmachtete sie dadurch. 4 So kann sich in unserem Leben der Wille Gottes erfüllen, wie es das Gesetz schon immer verlangt hat; denn jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben. 5 Wer von seiner sündigen Natur bestimmt ist, der folgt seinen selbstsüchtigen Wünschen. Wenn aber Gottes Geist uns leitet, richten wir uns nach seinem Willen aus. 6 Wozu uns die alte, sündige Natur treibt, das bringt den Tod. Folgen wir aber dem, was Gottes Geist will, so bringt das Frieden und Leben. 7 Wenn wir uns von unserer sündigen Natur bestimmen lassen, leben wir in Auflehnung gegenüber Gott. Denn die alte Natur ist nicht bereit, sich Gottes Gesetz unterzuordnen. Ja, sie kann das gar nicht. 8 Deshalb kann Gott an solchen Menschen kein Gefallen finden. 9 Nun aber seid ihr nicht länger eurem selbstsüchtigen Wesen ausgeliefert, denn Gottes Geist bestimmt euer Leben – schließlich wohnt er ja in**

***euch! Seid euch darüber im Klaren: Wer den Geist von Jesus Christus nicht hat, der gehört auch nicht zu ihm. 10 Wenn Christus in euch lebt, dann ist zwar euer Körper wegen der Sünde noch dem Tod ausgeliefert. Doch Gottes Geist schenkt euch ein neues Leben, weil Gott euch angenommen hat. 11 Ist der Geist Gottes in euch, so wird Gott, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, auch euren vergänglichen Körper lebendig machen; sein Geist wohnt ja in euch.“***

Paulus zeichnet in diesem Abschnitt es Römerbriefes nochmals den Lauf der Heilsgeschichte nach, die Gott durch Jesus Christus mit uns begonnen hat. Gott hat sein Gesetz gegeben. Dieses konnten wir Menschen nicht einhalten, weil wir von Natur aus nicht fähig sind es einzuhalten. Immer wieder werden wir überwältigt und bestimmt von unsere sündigen Natur, die sich gegen Gott auflehnt. Sie will sich nicht Gottes Gesetz unterordnen. Sie kann es gar nicht.

Daher sandte Gott seinen Sohn, der an Gottes Urteil, das wir verdient haben, auf sich nahm und am Kreuz von Golgatha die Sünde entmachtet hat.

Auch dem Tod wurde durch die Auferweckung Jesu seine Macht genommen.

Wie unter einer Lupe fallen hier Weihnachten, Karfreitag und Ostern zusammen.

Gott sandte seinen Sohn: Weihnachten

Gottes Sohn stirbt an unserer Stelle und entmachtet so die Sünde: Karfreitag

Gott hat Jesus Christus von den Toten auferweckt.

Und Pfingsten? Bleibt Pfingsten nun wieder auf der Strecke? Weit gefehlt Achtmal kommt der Geist Gottes in den Text vor. Was sagt Paulus nun in unserem Predigtwort über den Heiligen Geist? Viel Zuspruch ist zu hören.

1. Das Gesetz der Sünde und des Todes ist durch das Gesetz des Geistes Gottes, der durch Jesus Christus das Leben bringt, aufgehoben.
2. In unserem Leben kann sich der Wille Gottes erfüllen, denn jetzt bestimmt Gottes Geist unser Leben.
3. Wenn Gottes Geist uns leitet, richten wir uns nach seinem Willen aus.
4. Folgen wir dem, was Gottes Geist will, so bringt das Frieden und Leben.
5. Wir sind nicht länger unserem selbstsüchtigen Wesen ausgeliefert, denn Gottes Geist bestimmt unser Leben – schließlich wohnt er ja in uns!
6. Gottes Geist schenkt uns ein neues Leben, weil Gott uns angenommen hat.
7. Ist der Geist Gottes in uns, so wird Gott auch unseren vergänglichen Körper lebendig machen.

Pfingsten führt kein Schattendasein. Die Sendung des Heiligen Geistes ist ein wichtiges Ereignis für uns Christen. Es gäbe noch viel zu sagen und zu erklären über den Heiligen Geist, doch das würde den Rahmen einer Sonntagspredigt sprengen. Daher möchte ich zu Schluss aus dem Buch „Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften“ zitieren. Hier erfahren wir kurz und knapp, was in den Bekenntnisschriften unserer Kirche über den Geist Gottes, über den Heiligen Geist ausgesagt wird:

„Der Hl. Geist hat in den Bekenntnissen vor allem die Funktion der Heiligung ... die nach den Katechismen in der Gemeinschaft mit Gott oder Christus ... besteht .... »Das -Heiligen ist nichts anderes als ein Hinbringen zum Herrn Christus« .... Das Heil besteht ... in Jesus Christus, in der unzerstörbaren Christusgemeinschaft, die der Hl. Geist schafft. Das Werk des Heiligmachers kann auch noch anders umschrieben werden. In den Schmalkaldischen Artikeln ... lesen wir: »Die Gabe des Hl. Geistes, welche auf die Vergebung der Sünden folgt«, »reinigt und fegt täglich die übrig bleibenden Sünden aus und arbeitet daran, den Menschen recht rein und heilig zu machen« .... In Confessio Augustana ... kommt zur Funktion des »Reinigungs« die des »Stärkens« und »Tröstens« dazu .... Nach dem Kleinen Katechismus (3. Glaubensartikel) besteht die Heiligung des Hl. Geistes im »Berufen«, »Sammeln« und »Erleuchten«, da ich ja »nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus ... glauben oder zu ihm kommen kann« .... Die Apologie umschreibt ... die Funktion des Hl. Geistes als ein »Emeuern« des Menschen .... Wichtig in dem breiten Spektrum der Funktionsumschreibung ist das Werk des Geistes, den »Glauben« ... und die »Liebe« zu bewirken ..., vor allem aber seine - ja auch im Neuen Testament akzentuierte - eschatologische Funktion, das »Reich Gottes« zu bringen ..., »aufzuerwecken« ... und das »ewige« oder »neue Leben« zu schenken .... »Der Heilige Geist treibt sein Werk ohne Unterlass bis zum Jüngsten Tag. Dazu verordnet er auf Erden eine Gemeinde, durch die er alles redet und tut. Denn er hat seine Christenheit noch nicht vollständig zusammengebracht und hat die Vergebung noch nicht ganz ausgeteilt« ....

Liebe Gemeinde, Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Pfingsten: sie alle gehören zusammen. Keins der Feste ist bedeutsamer als das andere. Sie alle gehören zusammen, weil sie auf das Heil in Christus abzielen. Sie alle erzählen davon, dass nur in unserem Herrn Jesus Christus Rettung und ewiges Leben ist. An Pfingsten rückt der Heilige Geist in den Mittelpunkt der gottesdienstlichen Feier. An ihn glauben wir, zu ihm bekennen wir uns:

„den Herrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht, der von dem Vater und dem Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der gesprochen hat durch die Propheten.“

Amen.

„Komm, heiliger Geist, du bist die Kraft, die befreit und Leben schafft!“

Amen.